

auf das Mittelalter beschränkend, als Seminarleiter seine zahlreichen Schüler mit gleichsam dramatischer Lebendigkeit auf vorzügliche Weise in die kritische Methode der Forschung einzuführen wusste. So lebhaft nahm ihn fortan diese Seite seiner Thätigkeit in Anspruch, dass seine eigenen Untersuchungen dieser Periode fast alle mit dem Seminare im Zusammenhange stehen und aus dem Streben hervorgingen, die Mitglieder desselben gleichsam zu Theilnehmern seiner Arbeiten zu machen.

1891 zum Mitgliede der Centraldirection gewählt, nahm Scheffer seit 1892 an unseren Versammlungen theil und erwarb sich mittelbar dadurch ein grosses Verdienst um die Monumenta, dass wir aus seiner Schule eine Reihe trefflicher Mitarbeiter gewannen, von denen H. Bloch der erste war. Durch die Veröffentlichung und Prüfung stauischer Urkunden, mehr im Sinne Fickers als Sickels, förderte er diese Abtheilung der Diplomata, und gerade auch das Neue Archiv verdankte ihm eine Reihe gehaltvoller Beiträge dieser Art. Mit demselben hing auch eine seiner letzten Abhandlungen zusammen, die ihn wieder in die westfälische Heimath geführt hatte, die in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie gedruckte Vertheidigung der Vita Bennonis Osnabrug. gegen einen zu weit gehenden Angriff.

So ist dieser treue Sohn der rothen Erde, voll von Entwürfen zu neuen Forschungen, vor der Zeit von uns gegangen, obgleich Katholik doch wie sein grosser Lehrer völlig unbefangen in seinen Arbeiten und unbekümmert um das Ziel, ein scharfer und erbarmungsloser Recensent, doch niemals hämisch oder persönlich verletzend, aufrichtig und zuverlässig in allen Beziehungen des Lebens, ein kindliches Gemüth. Hatte er es einsam zurückgelegt, so starb er doch nicht einsam, denn die hingebende Liebe und Dankbarkeit seiner Schüler umgab sein Krankenlager bis zum letzten Athemzuge.

Vgl. die Aufsätze von Wolfram in der Strassburger Post vom 2. Februar 1902 und von Kiener in der Zeitschr. für die Gesch. des Oberrheins N. F. XVII, 381 ff. E. D.

309. Drei Briefe J. G. Droysens, K. F. Hermanns und F. G. Welckers an W. Wattenbach, sowie einen Brief des letzteren an G. Curtius aus den Jahren 1842 und 1843 hat E. Dümmler in den Litterar. Mittheilungen (Berlin 1901) S. 122 ff. veröffentlicht.